

# Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **18 (1842)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zündete. Auch das Gebäude fing dann an, zu brennen; das Feuer konnte aber ziemlich bald gelöscht werden. Hingegen verunglückte der siebzehnjährige Sohn des Pulvermüllers, den das Feuer mit großer Heftigkeit ergriffen und schnell getödtet zu haben scheint. Die Kleider waren, als man zum Leichname kam, fast ganz verbrannt und der Körper selber sehr entstellt.

Die Pulvermühle wurde vor ungefähr 58 Jahren vom Vater des gegenwärtigen Besitzers gegründet. Seither ist sie neun Mal in die Luft gesprungen; zwanzig Jahre lang war sie zuletzt verschont geblieben, ehe sie das letzte Unglück traf. Anfänglich lag sie weniger tief in der Schlucht; nachdem aber bei einer Explosion das Holz bis in die Enge hinauf geschleudert worden war, wurde sie an ihren gegenwärtigen Ort versetzt. Die Sperrsysteme allerwärts haben dem Absatz ihrer Erzeugnisse sehr geschadet. War sie früher im Falle, Zielpulver, gewöhnliches Schießpulver und Sprengpulver zu verfertigen, so wurde sie in neuerer Zeit auf die beiden letzten Arten beschränkt. Der Fronleichnamstag verschaffte ihr den meisten Absatz; es ist aber das Geschäft so wenig einträglich geworden, daß sehr zweifelhaft ist, ob der Besitzer es fortführen werde.

---

### Litteratur.

---

Verhandlungen der appenzellisch-gemeinnützigen Gesellschaft, nebst Beobachtungen, Erfahrungen und Winken, das Gemeinwohl des Vaterlandes zu fördern. Zwanzigstes Heft. 8.

Ein besonders reichhaltiges Heft. Nach dem Protokoll der im Herbst 1841 in Wald gehaltenen Sitzungen und dem Berichte über einen Sommerausflug zu dem wackern Landwirth Tobler in Niedersteuffen folgen die schriftlichen Abhandlungen der Mitglieder. H. Dr. Nüssli beleuchtet in der Fortsetzung seiner Arbeit über die gewöhnlichsten Volkskrankheiten die Schutzblattern und die Einimpfung derselben.

Nachdem der Glaube an dieses Schutzmittel durch mehre Erfahrungen nicht unbedeutend erschüttert worden war, mußte dieser Gegenstand die Gesellschaft besonders ansprechen. Die Fälle, wo Geimpfte an den Blattern starben, sollen meistens der Ungehörigkeit der Impfoperation, oder der Unregelmäßigkeit des Schuppockenverlaufes beizumessen sein; wo der Schußauschlag seinen gehörigen Verlauf genommen, da seien die Blattern wenigstens in ihrer Kraft gebrochen worden, und als sehr nützlich habe sich namentlich in Württemberg die Wiederholung der Impfung bewährt. — Von H. Pfr. Scheuß wird noch ein Bericht über den Hülfverein zum Besten des Handwerksstandes in Herisau geliefert. Dieser Verein, der sich die Bildung armer Knaben zu Handwerkern zur Aufgabe macht, hat sehr erfreuliche pecuniäre Unterstützung gefunden und besaß bei der letzten Rechnung ein verfügbares Vermögen von 794 fl. 42 kr. Hingegen wurde die dargebotene Unterstützung sehr wenig benützt, was uns auch gar nicht auffällt, indem armen Knaben nur mangelhaft geholfen ist, wenn sie zwar ein Handwerk lernen können, aber keine Aussicht haben, zur Betreibung desselben einst Unterstützung zu finden. Da ist der Webstuhl ein zuverlässigeres Mittel für Arme, Praxis zu finden. — Die Bestrebungen der Gesellschaft für den Waldbau haben neulich die Wendung genommen, daß das preisig'sche Legat zum Ankauf von geeignetem Boden in Teuffen für Waldpflanzungen benützt wurde. — Die Mittheilungen des H. Dr. Rüsck über den Pisebau haben die Gesellschaft ermutigt, auch auf diesem Gebiete Versuche zu wagen, wenn die weitem Nachforschungen ein befriedigendes Ergebnis haben werden.

Durch zwei Nekrologe, welche das Andenken der H. Pfr. Scheuß und Landsführer Tobler auch in den Gesellschaftsheften festhalten sollen, hat das gegenwärtige besondern Werth erhalten.

Die Rechnung, einige Züge aus dem Leben bei Pfarrwahlen, die H. Präsident Signer als Fortsetzung seines sogenannten landwirthschaftlichen ABC mittheilt, und mehre ökonomische Vortheile, als Lesefrüchte, bilden den übrigen Inhalt eines Heftes, das gewiß für jeden Leser Interesse haben wird.

Schreiben von Hauptleuten und Räten der Gemeinde Speicher an Landammann und großen Rath des Kantons Appenzell Auser Rhoden. Betreffend Weggeldsverhältnisse. 8.

Die Vorsteher in Speicher hatten Einwendungen gegen den „Bericht der Landesbaucommission“ (S. 24) zu machen und übertrugen diese Arbeit dem H. Dr. Rüsck i. g. Seine Arbeit ist durch und durch im Geiste einer würdigen Freimüthigkeit gehalten, die uns sehr befriedigt hat.

*The Penny Magazine* of the Society for the diffusion of useful knowledge. New Series. Part XIII. January 1842. 4.

Dieses Heft enthält einen Aufsatz über die Leinwand- und Baumwollen-Fabrication in Appenzell, welcher seine Angaben dem Berichte des H. Dr. Bowring an das Parlament entnommen hat. Wir befinden uns auf diesen Bericht nicht mehr, möchten aber doch zweifeln, ob H. Dr. Bowring dem Parlamente z. B. gesagt habe, daß in Außerrohdten Weber leben, die täglich nur 3 Kreuzer verzehren.

564558

## Zur Geschichte des außerrohdischen Finanzwesens seit 1803.

(Fortsetzung.)

### I. Einnahmen.

#### 2. Salzwesen.

Nirgends treten die demokratischen Einrichtungen unsers Ländchens bestimmter hervor, als im Steuerwesen. Die Vermögenssteuern, welche die wohlhabenden Classen in Anspruch nehmen, sind in Außerrohdten ebenso schwer und schwerer, als in den übrigen Cantonen; von mittelbaren Abgaben hingegen, welche auf allen Classen lasten, und deren Ertrag anderwärts so bedeutend ist, wissen wir fast nichts. Noch immer ist es nur das Salzwesen, das bei uns zu indirecten Auflagen dienen muß.

Es ist eine volle Unmöglichkeit, die Einnahmen aus dieser Quelle seit dem Jahr 1803 vollständig zu beleuchten. Das Rechnungswesen unsers kleinen Freistaates ist überhaupt bis in's Jahr 1814 von Dunkelheiten umlagert. Aus den Zeiten vor der Revolution findet sich zwar im Archiv zu Trogen ein Rechnungsbuch, das im Jahr 1830 von Landschreiber Holderegger angefangen wurde und die Rechnungen bis 1790 enthält, von welchem Zeitpunkt an sie bis zur Revolution leicht aus vorhandenen Blättern ergänzt werden können.